## Verlangt Frauen und Mädchen.

**Verlangt:**
Ein Hausmädchen in einer kleinen Familie; zwei Mädchen gehalten; guter Lohn. Nachzufragen in Nr. 2020, Eutaw-Place. (245—6)

**Verlangt:**
Ein Mädchen in einer Familie von zwei Personen; kleines Haus; feiner Wechsel des Dienstpersonals; guter Lohn. Nachzufragen in Nr. 2018, Eutaw-Place. (245—6)

**Verlangt:**
Ein Kindermädchen für zwei Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren; bester Lohn. Nachzufragen in Nr. 2221, Callow-Avenue. (245—6)

**Verlangt:**
Ein Mädchen für die allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei Personen; gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen Vormittags in Nr. 2030, McCulloh-Straße. (245—7)

**Verlangt:**
Ein ordentliches Mädchen findet eine gute Stelle in einer kleinen Familie; keine Wäsche. Nachzufragen in Nr. 2024, McCulloh-Straße. (240—)

## Verlangt Männer und Knaben.

**Verlangt:** Ein Bäcker als zweite Hand. Nachzufragen in Nr. 1120, Robinson-Straße, Canton. (245—6)

**Verlangt:**
Ein Junge, um die Fancy Cake-Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen in Nr. 311, West-Saratoga-Straße. (245—6)

**Verlangt:**
Ein Knabe im Alter von 15 oder 16 Jahren, um das Uhrmachergeschäft zu erlernen; muß mechanische Fähigkeiten besitzen; kein anderer braucht sich zu melden. Nachzufragen bei F. Strodiman, Nr. 114, West-Baltimore-Straße, 2. Flur. (245)

**Verlangt:**
Ein Bäcker als zweite Hand. Nachzufragen Ecke Lombard-Straße und Highland-Avenue, Highlandtown. (245—6)

**Verlangt:**
Ein Brodbäcker als dritte Hand; muß auch an der Bank arbeiten können. Nachzufragen in Nr. 830, Ost-Eager-Straße. (245)

**Verlangt:**
Ein Bäcker als zweite Hand. Nachzufragen in Nr. 835, West-Lombard-Straße. (245—6)

**Verlangt:**
Ein Mann für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in Nr. 610, Ost-Pratt-Straße. (245—7)

**Verlangt:**
Zwei junge Männer, der eine für Küchenarbeit und der andere für Ladenarbeit. Nachzufragen in Nr. 503, Ost-Baltimore-Straße. (245—6)

**Verlangt:**
Ein Bäcker als dritte Hand. Nachzufragen in Nr. 600, Ost-Fort-Avenue. (244—5)

**Verlangt:**
Ein Wagenbauer und Grobschmied-Gehülfe. Nachzufragen bei Karl Büttner, Shell-Road. (244—5)

**Verlangt:**
Ein Mann, um in einem Schlachthause zu arbeiten. Nachzufragen in Nr. 2828, Pennsylvania-Avenue. (244—5)

**Verlangt:**
Zehn Metzger; bester Lohn. Nachzufragen bei der Jones & Lamb Co., Fulton- und Pennsylvania-Avenue. (244—6)

**Verlangt:**
Sofort mehrere Steinbrecher; beständige Arbeit. Nachzufragen bei William Theis, Minen-Ingenieur, Jameston, P. O. Ellicott City, Md. (244—5)

## Verlangt im Allgemeinen.

**Kost und Logis:**
Herren können gute Kost und Logis bekommen. Nachzufragen in der Office des „Deutschen Correspondent". (244—6)

**Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau.**
Unter der Aufsicht der „Deutschen Gesellschaft." Diejenigen, die deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Johann D. Meyer, Zimmer 11½, Nr. 215—217, Courtland-Straße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr. (Jan27,13)

## Stellengesuche.

**Stellgesuch:**
Ein Brodbäcker zweite Hand wünscht flottige Stellung. Nachzufragen bei Fred. Lint, Nr. 160, Nord-Gay-Straße. (244—5)

## Zu verkaufen oder zu vermiethen.

**Zu verkaufen oder zu vermiethen:**
Nr. 1320, 4. Straße, Highlandtown, Haus mit 4 Zimmern, gutem Keller und großem Hofe; Grundzins $20; Preis $500 — oder $8 pro Monat. Nachzufragen an Ort und Stelle oder bei Hermann Badenhoop, Nr. 111, Nord-Charles-Straße, Baltimore, Md. (Sept1,13)

## Zu vermiethen.

**Zu vermiethen:**
Prächtige dreistöckige Häuser mit 9 Zimmern und Veranda. 3000 Block, Park-Heights-Ave. Gas und elektrisches Licht. Dampfheizung. Wäscherei. Kaiserplätze etc.
L. Irving German,
Office, 202, Law-Bldg. 3709 Park-Heights-Ave. (Juni30,13,T&S)

## Zu verkaufen.

**Zu verkaufen:**
49¼ Acker mit Haus und gutem Wald....$1500
189 Acker mit Haus und gutem Wald....$3000
Auf beiden Plätzen würde das Holz mehr einbringen, als was für das Land verlangt wird.
6 Acker mit guten Gebäuden.....$1100
20 Acker mit Haus, gute Gelegenheit für einen Hufschmied.....$1000
und viele andere schöne Farmen in jeder Größe zu den billigsten Preisen bei Hermann Badenhoop, 111 Nord-Charles-Str., Baltimore, Md. (243—)

**Jetzt ist die Zeit, es zu benutzen.**
**Cubanola**
tödtet alle Arten von Insekten in Treibhäusern oder im Freien, vertreibt Schwaben, Mäuse und Mauswürfe. Tödtlich für grüne Fliegen und Geflügel-Läuse und Insekten in Holzrahmen, und tödtet alle Würmer und Maden an den Wurzeln und Bäumen, wie auch die wollige Baumlaus. Erdbeerpflanzen in Töpfen zu verkaufen.
Wm. J. Corse,
Nr. 204, Nord-Calvert-Straße.
und Gardenville, Baltimore-County, Md. (Juli12,3M,T&E)

**Zu verkaufen:**
**$1150.00 kaufen ein modernes**
zweistöckiges Haus mit sechs Zimmern, 600-Block, Nord-Milton-Avenue; Grundzins $37.00 pro Jahr.
Außerdem: Laden mit Wohnhaus Nr. 518 Nord-Port-Straße; gute Lage für Groceries-Laden. Preis $1400. Agenten an Ort und Stelle
E. J. Gallagher, Baumeister
Büreau in Nr. 2407, Fairmount-Avenue. (148—)

**Zu verkaufen:**
Nr. 723, 725, 727 etc., Gorsuch-Avenue. Lots 25 Fuß 5 Zoll bei 200 Fuß; drei Gevierte östlich von der York-Road; vollständig prächtig dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit.
Nr. 115, 117, 119 etc., Nord-Bangert-Str., zwischen Fairmount-Avenue und Fayette-Str., ein Geviert vom „Patterson-Park". Durchweg schön dekorirt; jede moderne Bequemlichkeit: zweistöckige Häuser. Edward J. Stork, an Ort und Stelle, oder Nr. 86, Gunther-Building, Fayette- und St. Paul-Str. (Feb9,13)

**Mrs. Winslow's Soothing Syrup**
wird seit über fünf und sechszig Jahren von Millionen von Müttern für Ihre Kinder bei'm Zahnen mit vollständigem Erfolg gebraucht. Es beruhigt das Kind, erweicht den Gaumen, beschwichtigt alle Schmerzen; kurirt Windkolik und ist das beste Mittel für Diarrhöe. Von Apothekern in allen Welttheilen verkauft. Sei's gewiß und verlangt „Mrs. Winslow's Soothing Syrup" und nehmt keine andere Sorte. Fünf- und zwanzig Cents die Flasche. Unter dem Nahrmittel- und Droguen-Gesetz vom 30. Jun 1906 garantirt. Serien-Nummer 1098. Ein altes und gut bewährtes Mittel. (Juni2,1J)

**Dies ist Ihre Gelegenheit**
zur Erwerbung eines modernen zwei- oder dreistöckigen Hauses in guter Lage.
2200 Häusergevierte Ost-North-Avenue.
Gemiem für alle Straßenbahn-Linien. Jedes Haus besitzt alle Einrichtungen, mit denen ein modernes Haus ausgestattet werden kann.
Täglich und Sonntags zur Inspektion offen.
Zimmer 61, Gunther Building,
(Sept5—) Fayette- und St. Paul-Str.

## Musikalische Instrumente.

**Der Kauf**
eines
**Knabe-Piano**
ist ein Schritt vorwärts in musikalischer Ausbildung. Ihre Tonstärke ist eine Eigenschaft, die sich allen Musik-Liebhabern empfiehlt.
**Wm. Knabe & Co.**
Lyric-Gebäude.
Baltimore.

1842 1842
**Stieff Pianos**
The Standard of Musical Excellence.
Used in more than 171 Colleges and Conservatories. America's leading institution. Ask for booklet "HEART THROBS"
STIEFF . PLAYER . PIANO
A perfect self playing piano at a reasonable price.
"From Popular Song to Grand Opera" Free Write for particulars. Mention Dept. O.
Chas. M. Stieff, 9 N. Liberty St. Baltimore, Md.

## Rechtsanwälte.

**F. Wm. Ortmann**
Deutscher Rechtsanwalt,
Nr. 111, Nord-Charles-Straße.
(April21,12Mie)

Fernsprecher: Bureau—Maryland, P.—4221.
C. & P. St. Paul 3360
Wohnung—Maryland, 802
**Karl A. M. Scholtz,**
Rechtsanwalt,
Zimmer 126—129 Law Building.
221 Courtland-Straße.
Praktizirt in allen Gerichten des Staates Maryland.
Nachlaß-Angelegenheiten, Testamente und Urkunden aller Art, Collektionen, Land- und Häuser-Uebertragungen prompt und richtig besorgt.
Geld zu leihen auf Hypotheken.
Häuser und Grundzinsen gekauft.
(200—)

Maryland Phone 1357.
**Gustavus A. Korb.**
Deutscher Rechtsanwalt.
Nr. 261 bis 269, Calvert-Gebäude,
Südost-Ecke Fayette- und St. Paul-Straße.
Praktizirt in allen Staats- und Bundes-Gerichten. Praxis vor dem Waisengericht eine Spezialität. Alle gerichtlichen Dokumente ausgefertigt. Grundeigenthum gekauft und verkauft.
(April12,T&S,6M)

## Pfandleiher.

**J. Salabes & Comp.,**
**Pfandleiher,**
Nr. 675, West-Baltimore-Straße,
nahe Pine-Straße.
Geld verliehen auf jeden Werthgegenstand. Seiten-Eingang zum Privat-Büreau.
(Juni16,13)

**Consolidated Loan Co.,**
**Lewyt & Salabes,**
— Nr. 1, Nord-Gay-Straße. —
Das größte und am Besten ausgestattete Leih-Geschäft in der Stadt. Seiten-Eingang zum Privat-Büreau. Wir verleihen Geld auf irgend welche Werthsachen.

**Geld auszuleihen,**
—zu beliebigen Beträgen in—
Benjamin & Comp.'s
Darlehen- und Bank-Comtoir,
Benjamin's Gebäude (1880 etablirt).
Wir geben noch immer auf Sicherheiten aller Art von Baaren und Werthsachen überhaupt die größten Vorschüsse. Wir kaufen und verkaufen goldene und silberne Taschenuhren, Diamanten, Schmucksachen und Waaren jeder Art. Offen von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr; Samstags bis 10 Uhr Abends.
Arrival-Eingang: Nr. 420—424, Ost-Fayette-Straße (Nov1,13,T&S)

## Geld zu verleihen.

**Anleihen auf Möbel und andere Sicherheiten**
für 6 Prozent genau nach dem neuen Gesetze. Ganz privatim. Richter, Nr. 210, Ost-Lexington-Straße, „Bansant-Building."
In der Office wird Deutsch gesprochen.
(Juni16—)

1891. Aelteste Etablissement. 1891.
**Maryland Chattel Loan Association.**
Albert Blume, jun., Geschäftsführer.
Calvert-Gebäude,
gegenüber dem Gerichtsgebäude.
Zimmer 229, 231 und 233 (2. Stockwerk).
Südost-Ecke Fayette- und St. Paul-Str.
Darleben von $10 bis $500 auf Möbel, Pianos etc., ohne Entfernung derselben. Gesetzliche Raten. Keine Wucherei.
Md. Phone Courtl. 735. C. & P. St. Paul 2659. (Nov9,13,T&E)

Alle, welche Geld gebrauchen, sprechen hier vor. Anleihen auf Solare, Möbel und Grundeigenthum. Zur Verfügung. Keine Loan-Office-Methoden. „Baltimore Investment Co.," Nr. 120, Nord-Paca-Straße. (278—)

**Werden vielleicht nach Missouri ausgeliefert.**

Los Angeles, Cal., 1. Sept. — Zwei von den drei hier verhafteten angeblichen mexikanischen Revolutionären, Antonio Villarcal und Ricardo Lagen, werden vielleicht nach Missouri ausgeliefert werden. Nach einer Depesche aus Kansas-City hat Gouverneur Folk von Missouri Auslieferungsgesuche an Gouverneur Gillett abgeschickt. Der Versuch, die Auslieferung der Verhafteten nach Mexiko zu bewirken, damit sie dort wegen angeblicher Verschwörung gegen Präsident Diaz prozessirt werden können, scheinen bis jetzt nicht von Erfolg gekrönt zu sein.


# Die feindlichen Waffen.

(Fortsetzung.)

Als der Oberstleutnant sich den Satz, den er soeben „in's unreine" gesprochen, den er sich nicht genug überlegt hatte, jetzt überlegte, war es wie immer, wenn man eine Dummheit begangen hat, zu spät. Wie hatte er aber auch nur von dem gesellschaftlichen Boykott seiner Damen sprechen können? Das war so unschlau wie nur möglich, denn er hatte gestern Abend seiner Elly versprochen, alles, was in seinen Kräften stünde, zu thun, um den Oberst umzustimmen und dahin zu wirken, daß Zastrow wenigstens vorläufig nicht versetzt würde. Sah er, daß der junge Offizier keine ernsteren Absichten hätte, sondern nur etwas „flirtete," so war es ja immer noch Zeit, für seine Versetzung in irgend eine Garnison zu stimmen, in der es nur einmal in der Woche Bier zu trinken gab. Er kannte solche Städte, in denen der Bierzug nur einmal in der Woche kommt und wo gleich am ersten Abend alles ausgetrunken wird. Das sind die gefürchtetsten Garnisonen, die es gibt.

In diesem Sinne thätig zu sein, hatte der Oberstleutnant sich gestern Abend fest vorgenommen, nun hatte er alles wieder verdorben.

Den Argumenten gegenüber, die sein Etatsmäßiger anführte, konnte der Herr Oberst sich nicht verschließen: es war ja richtig, es war fast mehr als zu viel, was er sich in den wenigen Tagen, die er hier war, hatte bieten lassen müssen, und so sagte er denn endlich, wenn auch schweren Herzens: „Gehen Sie zu dem Herrn Oberstleutnant von Dassow, tragen Sie auch ihm den Fall vor und bitten Sie ihn in meinem Namen, den Offizier zu bestrafen."

Das geschah, und als der Oberstleutnant nach wenigen Minuten zu dem Frühstück zurückkam, strahlte sein Gesicht: Herr von Dassow hatte ihn gefragt, ob er sich damit zufrieden erklärte, wenn er Leutnant von Bredow mit fünf Tagen Stubenarrest bestrafe oder ob er eine größere Sühne verlange?

„Wenn schon, denn schon," hatte er geantwortet, „ich vertrete den Standpunkt, man soll einen Offizier entweder gar nicht oder mit der höchsten, gesetzlich zulässigen Strafe bestrafen."

Und so wurde Leutnant von Bredow wegen eines im hohen Grade unpassenden Benehmens gegenüber einem Vorgesetzten mit sieben Tagen verschärften Stubenarrestes bestraft.

„Was Marguerite wohl sagt, wenn sie dies erfährt?" dachte Bredow, als ihm sein Kommandeur seine Strafe mittheilte, „erfahren wird sie es sicher, mein Herr Schwiegervater in spe — wenn es überhaupt jemals so weit kommen sollte, sieht mir nicht danach aus, als wenn er große und wichtige Staatsgeheimnisse lange in seiner Heldenbrust bewahren könnte."

Und in dieser Annahme täuschte sich Bredow nicht. Kaum war der Oberstleutnant am späten Abend — der Oberst hatte in einem langen Nachmittagsgefecht zu zeigen versucht, wie er die Aufgabe angelegt haben würde — daheim bei den Seinen angekommen, als er ihnen die interessante Neuigkeit mittheilte.

Die drei Damen sahen sich wie erstarrt an, Marguerite sah aus wie eine Leiche, aber der Oberstleutnant merkte nichts davon, ihm fiel nicht einmal das allgemeine Schweigen auf, das seinen Worten folgte, er war viel zu eifrig mit seinem Abendessen beschäftigt.

Den tiefsten Eindruck machten die Worte auf Hans — daß man als Offizier auch bestraft werden konnte, war ihm etwas ganz Neues, und dies war, wenn irgend etwas, noch im Stande, seine Aversion gegen das Kadettenhaus und das Soldatenwerden zu erhöhen.

„Ist man denn ordentlich eingeschlossen, Vater?" fragte er, „darf man denn gar nicht ausgehen?"

„Eingeschlossen ist man nicht," erwiderte der Oberstleutnant, der es schon bedauerte, in Gegenwart seines Sohnes gesprochen zu haben, „aber ausgehen darf man nicht, wer es dennoch thut, bekommt seinen Abschied."

Hans saß einen Augenblick sehr nachdenklich da, dann sagte er plötzlich: „Da wird Klara Ohrt aber sehr traurig sein, wenn Bredow sie acht Tage lang nicht besucht."

Eine schallende Ohrfeige seitens des Vaters war der Dank für diese Mittheilung: „Was sollen solche Redensarten? Was hat der Leutnant von Bredow mit der Schneiderstochter zu thun?" fragte er im strengsten Ton, „Du lernst hier gar nichts auf der Schule und gewöhnst Dir durch Deinen Freund Heini, den ich hier im Hause nicht wiedersehen will, die Manieren eines Straßenjungen an. Nun habe ich es satt, heute noch schreibe ich an das Kadettenkorps."

Hans heulte wie ein Schloßhund. „Ich kann doch nichts dafür," stotterte er endlich, „daß Leutnant von Bredow jeden Abend zu Ohrts kommt, wenn er weiß, daß der Meister nicht da ist, um Klara guten Tag zu sagen."

„Das ist nicht wahr, Du lügst —"

Marguerite war unwillkürlich aufgesprungen und sah ihren Bruder vernichtend an, gleichsam als wolle sie ihn durch den Blick ihrer Augen zermalmen.

„Du lügst," wiederholte sie noch einmal.

Aber auch Hans war aufgesprungen: „Daß ich etwas Unpassendes gesagt habe, wird schon wahr sein, wenn der Vater es behauptet, aber ich lüge nicht, ich lüge überhaupt n i e! Heini hat es mir erzählt, Bredow kommt jeden Abend, und immer bringt er ihr Bonbons mit. Ich bekomme immer weiche ab, und die Bonbons, die ich Euch vorhin geschenkt habe, sind auch von Bredow, die hat er ihr gestern gebracht. Und wenn Du es nicht glaubst, kannst Du ja selbst hingehen und fragen."

„Rrrraus," rief der Vater und ergriff seinen Sohn am Arm, „raus oder es gibt ein Unglück, und von Dir, Marguerite," fuhr er zornig fort, nachdem Hans heulend die Stube verlassen hatte, „fordere ich Aufklärung! Wie kommst Du zu diesem Benehmen, und was veranlaßt Dich, in dieser Weise für Leutnant von Bredow Partei zu nehmen?"

Marguerite stand hoch aufgerichtet da, und es lag etwas Imponirendes und doch zugleich unendlich Liebliches in ihrer schönen, hohen Erscheinung. Ein leises Roth der Verlegenheit färbte ihre Wangen, während sie auf die Frage des Vaters zur Antwort gab: „Ich vertheidige Leutnant von Bredow, weil ich an ihn glaube, und ich glaube an ihn, weil ich ihn liebe."

Kraftlos entfielen dem Oberstleutnant Messer und Gabel, und laut aufschreiend sank er in seinen Stuhl zurück, und mit bebender Stimme sprach er: „Das durfte nicht kommen, alles, nur das nicht."

---

Humoristischer Roman von Freiherr von Schlicht

9. Kapitel.

Leutnant von Bredow saß im „cachot"; allerdings war sein Gefängniß ein derartiges, daß es sich darin wohl leben ließ. Er bewohnte die aus vier Zimmern bestehende erste Etage einer kleinen Villa, und alle Stuben waren sehr hübsch und elegant eingerichtet. Für einen Junggesellen war die Einrichtung fast zu vornehm und reich: aber als sein Vater vor mehreren Jahren gestorben war und er die Klitsche, wie er das große Gut nannte, erbte, hatte er sich aus dem alten Schloß die schönsten alten geschnitzten Möbel und die schönsten Teppiche und Gardinen mit in die Garnison genommen. Was sollten all die werthvollen Sachen im Schloß, in dem nur ein stocktauber Kastellan mit seiner noch tauberen Ehehälfte wohnte, dessen ganze Thätigkeit darin bestand, an jedem ersten des Monats dem neuen Herrn zu melden, daß absolut nichts zu melden war? Sämmtliche Thüren waren verschlossen, die Fenster durch vorgestellte Laden dicht gemacht, das Schloß war leer und todt. Vorübergehend hatte er daran gedacht, auf das Gut überzusiedeln und den Königlichen Dienst an einen extra zu diesem Zweck in die Wand geschlagenen Nagel zu hängen, aber als der Tag kam, an dem er seinen Abschied einreichen wollte, hatte er es doch nicht über das Herz gebracht. Was sollte er auch auf dem Lande? Von der Wirthschaft verstand er doch nichts, außerdem hatte er das Gut sofort auf mehrere Jahre verpachtet, er hätte sich nicht einmal um die Wirthschaft kümmern dürfen, wenn er auch gewollt hätte. Und er wollte auch gar nicht, er war viel zu gern Offizier, als daß er sich jetzt schon hätte entschließen können, dem frischen, fröhlichen Reiterleben für immer Lebewohl zu sagen.

Augenblicklich allerdings dachte er über den Königlichen Dienst im allgemeinen und über das Leutnantsein im besonderen ganz anders. Er lag der Länge nach auf seiner mit einem dicken Perserteppich belegten Chaiselongue und fluchte den Kalk von der Decke herunter.

Ein Vergnügen war es wahrhaftig nicht, eingesperrt zu sein. Drei lange Tage lagen nun hinter ihm, vier noch längere standen ihm bevor. Er wußte gar nicht, wie er die Zeit todtschlagen sollte; er konnte doch nicht den ganzen Tag schlafen und lesen, und immer lesen war auf die Dauer doch auch langweilig. Welche Unmenge von geistiger Nahrung hatte er nicht schon in den zweiundsiebzig Stunden zu sich genommen — fast die halbe Leihbibliothek der kleinen Stadt lag vor ihm, und er hatte alles in- und durcheinander gelesen, nun mochte er nichts mehr sehen. Er mochte überhaupt von der ganzen Welt nichts sehen; er befand sich in einer an Stumpfsinn grenzenden pessimistischen Laune. Er ärgerte sich über sich selbst; er war wüthend über sich, daß er Grund und Veranlassung zu dieser Strafe gegeben hatte, und doch konnte er sich zuweilen eines leichten Lächelns nicht erwehren, denn die ganze Sache entbehrte doch nicht einer gewissen Komik. „Hoffentlich hat Marguerite ihrem Vater ordentlich den Standpunkt klargemacht," dachte er, „und ihm zu verstehen gegeben, daß seine Art und Weise, sich nach einem Schwiegersohn umzusehen, nicht gerade die richtige ist. Ein wahres Glück ist es nur, daß Marguerite hier ist, sonst wüßte ich überhaupt nicht, woran ich denken, womit ich mich im Geiste beschäftigen sollte."

Er dachte fast nur an sie, und unwillkürlich stellte er Vergleiche an zwischen ihn und Frau Dr. Schubring, zu deren eifrigsten Verehrern und Kourmachern er bisher gehört hatte. Entschieden war die Schubring die hübschere und elegantere, sie war in ihrem ganzen Benehmen und in der Art und Weise, sich zu kleiden, die Dame der eleganten Welt, die selbst weiß, daß sie schön ist, aber dennoch unglücklich ist, wenn ihr dies nicht auch stets von anderer Seite bestätigt wird. Sie war lebhaft, lustig und kokett, ja, sie verschmähte sogar eine gewisse Pikanterie nicht, um die Männer an sich zu fesseln.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Königin der Wüste.

Eine der abenteuerlichsten Frauengestalten des vorigen Jahrhunderts war Lady Esther Stanhope, die geistreiche und hochgebildete Nichte des englischen Ministers Pitt, der sich häufig von ihrem Rathe leiten ließ. Als Pitt gestorben war, begab sie sich auf Reisen nach dem Orient. Ein Zufall wollte, daß sie bei einem Schiffbruch ihr ganzes Gepäck verlor und genöthigt war, die Kleidung eines türkischen Mannes anzulegen. Sie gefiel sich darin so ausgezeichnet, daß sie diese Tracht niemals mehr ablegte, und gewann dadurch die Freundschaft und Verehrung der türkischen Bevölkerung. Sie besuchte als erste Europäerin im Jahre 1813 die Ruinen der alten Stadt Palmyra. Dort gaben die begeisterten Araber ihr zu Ehren auf der Trümmerstätte des Sonnentempels eine prachtvolle Festlichkeit, deren Kosten sie zwar aus Eigenem trug, die aber Veranlassung zu dem Gerüchte gab, Lady Stanhope sei zur Königin von Palmyra gekrönt worden. Dann zog sie sich auf eine fast unzugängliche Höhe in Libanon zurück und gründete sich dort ein von prächtigen Gärten umgebenes Heim. Von ihren Dienern und schwarzen Sklaven umgeben, lebte sie ganz wie eine Königin des Orients. Sie trug Waffen, sprach Arabisch, rauchte Nargileh, ja sie hatte sogar einen Henker angestellt, und vor ihrem Palast standen zwei große Pfähle, auf denen die Missethäter aufgespießt werden sollten — Henker und Pfähle gehörten allerdings nur zur äußern Ausstattung, denn die Phantastin war viel zu gut, um irgendwen tödten zu lassen.

Die Araber vergötterten sie, die Derwische, die sie bei sich beherbergte, nannten sie die „Königin der Wüste" und wiesen aus dem Koran nach, daß ihr eine große Zukunft bevorstehe. Ihr Ruf drang bis nach Europa; Lamartine und Pückler-Muskau statteten ihr Besuche ab. Aber sie wurde von ihrer Umgebung in unglaublicher Weise ausgebeutet; so wurde zum Schein ein räuberischer Ueberfall auf ihren Palast in Szene gesetzt, die tapferen Araber ihrer Umgebung vertrieben die angeblichen Räuber und erhielten dafür von Esther Stanhope eine königliche Belohnung. Sie gerieth auf diese Weise nach und nach in die Hände von Wucherern, die sogar den Jahresgehalt von 30,000 Francs, der ihr von der englischen Regierung ausbezahlt wurde, pfänden ließen. Sie mußte ihren Arzt und die meisten ihrer Diener entlassen, ihre Pferde, ja sogar ihre Kleider verkaufen. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich, sie litt an furchtbaren epileptischen Anfällen. Der englische Konsul in Beirut erfuhr im Jahre 1839, daß sie schwer erkrankt sei, und eilte, um behilflich zu sein, zu ihr.

Alle ihre Diener hatten sie verlassen, ihr Haus war vollständig ausgeplündert, ihre unbeerdigte Leiche lag in einer leeren Stube.

**Treffende Antwort.** Nach dem zweiten Pariser Frieden war in Paris eine russische Dame bei dem Minister v. Talleyrand zu einem Festessen eingeladen. Ein Zufall veranlaßte es, daß sie zu spät kam. Einer der Gäste, über das Warten ärgerlich, sagte in griechischer Sprache zu seinem Nachbar: „Wenn eine Dame weder jung noch schön ist, so sollte sie niemals auf sich warten lassen!" Rasch wandte sich die Dame um und antwortete in derselben Sprache: „Wenn eine Dame das Unglück hat, mit unhöflichen Leuten zusammen zu speisen, so kommt sie immer noch früh genug!"

## Echte Wurmstiche.

Bekanntlich gibt man Möbeln das Ansehen von Alterthümern, indem man sie künstlich wurmstichig macht, und erzielt dadurch bedeutend höhere Preise. Während man nun früher zu diesem Zwecke mit sehr feinen Bohrern künstliche Löcher bohren mußte und diese mit dem sorgfältig gesammelten Wurmmehl aus altem morschem Holze anfüllte, hat man jetzt ein bedeutend einfacheres und leichteres Verfahren entdeckt, um leichtgläubige Käufer zu übervortheilen. Die Thierchen, welche die Löcher in's Holz bohren, werden nämlich auf Kartoffeln gezüchtet, und die Brut dann in die Ecken der modernen Nachahmungen hineingesetzt. Sie fressen sich sehr bald in das Holz ein und dadurch wird das aus diesem Holz gefertigte Möbelstück „echt antik."

Wenn das Holz aber gar zu wurmstichig wird, vermodert es und zerfällt. Sobald also die Holzwürmer genügend gearbeitet haben, so daß das „antike" Möbelstück in seiner Wurmstichigkeit ehrwürdig genug aussieht, aber doch noch haltbar ist, müssen die Thierchen, die so gute Dienste geleistet, getödtet werden. Dies geschieht durch Anwendung der Röntgenstrahlen.

(Aus dem gestrigen „Sonntags-Correspondent")

## Arbeiter-Tag.

Mayor Mahool wird in der großen Parade in einer Kutsche mit Präsident Hirsch fahren. — Ungefähr 12,000 Unions-Arbeiter werden nach dem Darley-Park marschiren.

Die Vorbereitungen für die große Parade heute, Montag, sind getroffen und werden wahrscheinlich mehr Unions-Arbeiter als je an dieser Demonstration und dem darauf folgenden Picnic im Darley-Parke Theil nehmen. Mayor Mahool wird mit Präsident Hirsch in einer Kutsche an der Spitze der Parade fahren und später wird der Mayor im Darley-Park eine Ansprache halten. Die Paradirenden werden sich an Baltimore- und Lightstraße aufstellen und pünktlich um 2 Uhr Nachmittags wird sich die Parade in Bewegung setzen. Die Route ist durch die Baltimorestraße, Hollidaystraße, wo die Preisrichter auf einer Tribüne die Revüe abnehmen werden, Lexington-Straße, Gaystraße, Baltimorestr., Broadway, North-Avenue, Harford-Avenue, bis zum Darley-Park. Für die best uniformirte Union ist ein seidenes Banner als Preis ausgesetzt; für die zahlreichste Organisation in der Parade eine amerikanische Fahne, gleichfalls für den besten Schauwagen, gleichfalls für die bestaussehende Organisation. Die Richter sind: HH. Herman Samuels, W. J. Lauer, Moses Morris, Robert McLaughlin, G. Clarke Polk und C. A. Gaines. Die Parade besteht aus folgenden Divisionen:

Marschall Farnan, Hülfs-Marschall Manning, Abtheilung Polizei, Marschall der Parade Mack Herzog, Mitglieder des Arbeiter-Tag-Comite's, Mayor Mahool und Präsident Hirsch in Kutschen.

Erste Division — Water's City Park-Kapelle, Carpenters Nr. 29, Carpenters Nr. 11, Carpenters Nr. 1315, Carpenters Nr. 1598, Carpenters Nr. 990, Carpenters Nr. 1358, Carpenters Nr. 1695, Cigarrenmacher Nr. 1, Lady Garment Workers Nr. 39, Maschinisten Nr. 186, Maschinisten Nr. 486, Cement Finishers, Glasarbeiter, Steam Engineers, Preß Feeders und Helfer, Musik, Kleider-Zuschneider und Trimmer, Plumbers u. Gasfitters, Theater-Angestellten, Brüderschaft der Hufschmiede und Helfer, Brüderschaft der Töpfer, Baltimore Association der Patternmakers, Longshoremens Association, Kesselschmiede und Helfer, Hardwood Finishers, Typographical Nr. 12, Hufschmiede Nr. 2, Typographical Nr. 11, Küfer Nr. 32.

Zweite Division — Kirst's Kapelle, Brauarbeiter, Bierwagen-Kutscher, Brauerei-Maschinisten und -Heizer, Bierabfüller, Elektrical Workers Nr. 27, Electrical Workers Nr. 46, Electrical Workers Nr. 515, zwei Floats, Rosen's Kapelle, Bäcker Nr. 209, Anstreicher Nr. 1, Anstreicher Nr. 704, Tapezierer Nr. 295, Lithographen, Kapelle, Holzarbeiter, Granite Cutters, Preßleute, Wood Carvers, Stereotypers, Buchbinder, Asphaltblock-Leger, Atlantic Coast Seamen, Milchhändler, Metzger, Sheet Metal Workers, Leder-Arbeiter, Hosenmacher, Schiefersteindecker, Hut- und Kappenmacher, Die u. Assortment Workers, Heizer, lithauische Schneider, Cloth Spongers, böhmische Schneider, Schankwärter, Schuh- und Stiefel-Arbeiter, Journeymen, Barbiere, Polsterer.

Dritte Division — Farson's Kapelle, Pflasterer, Float, Rammers, Structural Iron Workers, Telegraphisten, Hoisting, Ingenieure Nr. 37, Cork Workers, Kapelle, Hod-Carriers, Gebäude-Arbeiter, Stove Molders, Eiswagen-Kutscher, Waiters, Steamfitters Nr. 138, Bürstenmacher, Metall-Arbeiter, Paper Bag Workers, Concrete Structural Workers, Mäntelmacher, Iron Molders, Maschinisten-Helfer, Kupferschmiede, böhmische Bäcker, Kistenmacher, Wagenbauer, Photo-Engravers, Westenmacher, National-Allianz der Bill-Posters und Billers, Die- u. Assortment Workers, Haarspinner Nr. 1, Parkettflurleger.

(Aus dem gestrigen „Sonntags-Correspondent")

## Die Candidaten.

Die Liste der Demokraten, welche sich um Aemter bewerben. — Nur wenige Conteste. — Die Republikaner melden hauptsächlich Delegationen ein. — Senator Perkins zieht seine Candidatur zurück.

Alle demokratischen Candidaten mußten bis gestern Mitternacht ihre Candidaturen bei der Wahlaufsichts-Behörde eingereicht haben, andernfalls dieselben nicht auf dem offiziellen Ballot für die Primärwahlen am 16. September erscheinen werden. Die Republikaner müssen gleichzeitig ihre Listen von Delegationen dieser Behörde unterbreiten. Die demokratischen Candidaten für das Delegatenhaus können ebenfalls Delegationen einreichen, da die Nominationen durch die Wards gemacht werden. Die vollständige Liste der demokratischen Candidaten ist:

Für Richter der Obersten Gerichtsbank: Alfred S. Niles und Jas. P. Gorter.

Für Staatsanwalt: Albert S. J. Owens und Benj. B. Shreeves.

Für Waisenrichter: W. M. Dunn, Myer J. Block und Harry C. Gaither.

Für Scheriff: Robt. J. Padgett.

Für Aktuar des Superior-Gerichts: Stephen C. Little.

Für Clerk des Kreisgerichts Nr. 2: Harry C. Kilmer, Harry Goldman, Robert Toner und John Pleasants.

Für Stadt-Geometer: Edward P. Coonan, Raleigh C. Thomas und Tolley C. Biays.

Für Staats-Senat:
1. Legislativer Distrikt: James Young und Chas. P. Coady.
2. Legislativer Distrikt: Peter J. Campbell.
3. Legislativer Distrikt: Martin Lehmayer und J. Ch. Linthicum.

Für das Delegatenhaus:
1. Ward—Henry Klase.
2. Ward—Wm. B. Smith.
3. Ward—Daniel C. McGonigle u. Anthony Dimarco.
4. Ward—Edgar N. Ash.
5. Ward—James A. McQuade.
6. Ward—Wm. J. Carrick.
7. Ward—Elias T. Zirkler.
8. Ward—Joseph A. Kübel.
9. Ward—Thos. G. Sheubrooks.
10. Ward—Matthew J. Dunn.
11. Ward—Wm. M. Malloy.
12. Ward—Allen C. Girdwood.
13. Ward—Frank Driscoll und Robert H. Carr.
14. Ward—James McC. Trippe.
15. Ward—David J. McGovern.
16. Ward—James A. Dawkins und Richard A. Banning.
17. Ward—Unverpflichtete Delegation.
18. Ward—Unverpflichtete Delegation.
19. Ward—T. Leigh Marriott.
20. Ward—Arthur J. McColgan.
21. Ward—Unverpflichtete Delegation.
22. Ward—Unverpflichtete Delegation.
23. Ward—Unverpflichtete Delegation.
24. Ward—Unverpflichtete Delegation.

Republikaner.

Republikanische Stadt-Delegaten mit Fred. F. Dorton als Staatsanwalt an der Spitze.

1. Legislativ-Distrikt — Delegaten mit Ch. W. Mann von der 4. Ward an der Spitze.

2. Legislativ-Distrikt — Delegaten mit Wm. M. McFaul von der dreizehnten Ward und mit Herbert B. Quail, Ward-Exekutive von der 15. Ward, an der Spitze.

3. Legislativ-Distrikt — Delegaten mit Harry T. Brown von der 16. Ward an der Spitze.

4. Legislativ-Distrikt — 7. Ward, Delegation mit W. Harry Pairo an der Spitze.

18. Ward — Delegation mit James E.